

OSTFRIESLAND

Magazin

6/2023 · 6,80 €

Rosenblüte: Parkspaziergang in Winschoten

Stadt Aurich:

Historie im Grünen

Von Meyers Bauten geprägt

Filmfestival

Großes Kino in Emden
und auf Norderney

Altstadt Leer

Markttrubel macht
Geschichte lebendig

Lütetsburg

Die Musik spielt
im Schlosspark





Zwischen Kunst und Kühen

Wie inspirierend das Leben auf dem Land sein kann, beweist Belinda Berger mit ihrer kleinen Werkstatt für Englische Keramik im dörflichen Linswege (Westerstede). Eine Horde ausgebüxter Kühe sorgte dafür, dass die bildende Künstlerin auch international bekannt wurde!

Von Karin Eickenberg (Text & Fotos)



Oben rechts: With einer solchen Butterdose wird der Frühstückstisch zur Augenweide.



Das gibt es wirklich nur auf dem Land: Du kommst nach Hause und eine Kuh steht vor der Tür. Und nicht nur das. Hinten, im Garten, macht sich gerade eine Herde von 88 Rindviechern über deinen Garten her.

Alles ist platt getrampelt, alles weggefressen – und alles vollgesch...! So geschehen vor 20 Jahren bei Belinda Berger. Was andere wahrscheinlich zur Verzweiflung treiben würde, wurde für sie zur Quelle der Inspiration. „Na klar“, dachte sich die nach längerem England-Aufenthalt gerade nach Deutschland zurückgekehrte Künstlerin, „ich lebe jetzt auf dem Land. That's life – Country Life!“ Damit war die Idee für eine überaus erfolgreiche Keramik-Kollektion geboren.

Wir treffen uns auf ihrem historischen Anwesen in Linswege, einem kleinen Ortsteil der Gemeinde Westerstede im Ammerland. Hier gibt es all die kleinen und großen Vierbeiner, von denen ihre fantasievollen Kreationen erzählen. Und natürlich auch noch den Milchviehbetrieb, dessen Kühe jetzt artig auf der Weide grasen. Am Ende der holprigen Straße, im Mühlenbrink, lebt und arbeitet Belinda Berger. Zwei mächtige

Kastanienbäume markieren die Hofeinfahrt. Buchsbaum und Kopfsteinpflaster begleiten die Besucher zu einem wunderschönen Ammerländer Bauernhaus und der alten Stellmacherei, in der sich jetzt ihre Galerie befindet. „Es war Lie-

be auf den ersten Blick“, schwärmt die Künstlerin, als sie 2003 das leerstehende Objekt am Rande des Dorfes entdeckte. Damals standen die Gebäude allerdings schon kurz vor dem Verfall. Für Belinda Berger kein Grund, ihre Träume aufzugeben. Mutig, wie sie

nun mal ist, entschloss sie sich, alles in Eigenarbeit zu renovieren – eine unglaubliche Herausforderung! Doch, wie man sieht, es hat sich gelohnt.

„In Deutschland wird unter dem Begriff Keramik vielfach nur das Kunsthandwerk, also die Töpferei, verstanden.“

Ich möchte mit meinen Arbeiten dazu beitragen, die Grenzen zwischen Kunst und Keramik aufzuheben.“

Belinda Berger

ERLAUBT IST, WAS GEFÄLLT

Also „Hereinspaziert“ und „Bitte schauen Sie sich gerne um!“ Die alte Stellmacherei, in der früher Fuhrwerke, Wagenräder und landwirtschaftliches Gerät aus Holz gefertigt wurde, steht heute ganz im Zeichen der Keramikkunst. Der lichtdurchflutete Raum empfängt uns mit einem gelungenen Mix aus Tradition und moderner Gestaltung. Vieles musste erneuert werden. Bis auf die Balkendecke. Und – versteckt zwischen



INFO

BELINDA BERGER GALERIE

Die Belinda Berger Galerie ist montags und dienstags von 15 – 18 Uhr geöffnet. Gern auch nach Vereinbarung.

Außerdem lädt die Künstlerin jedes Jahr zu ihren beliebten Events mit aktueller und saisonaler Keramik ein – immer am Ostersonntag sowie am 3. Sonntag im Advent. Besucher dürfen sich auf außergewöhnliche Arbeiten im Werkstatt-Ambiente und exklusive Köstlichkeiten von regionalen Anbietern freuen.

Anschrift:

Galerie Belinda Berger
Mühlenbrink 17
26655 Westerstede-Linswege
Telefon: 04488/525391
E-Mail:
belindaberger@googlemail.com
Internet: www.belindaberger.de



Ganz oben: Aktmalerei ist eine weitere Leidenschaft der Künstlerin. Hier wagt sie sich an das Thema „Bodyshaming“. Irgendwann möchte sie ihre Ölbilder nicht nur auf Leinwand, sondern auch auf Keramik bringen.

Oben: In dieses 250 Jahre alte Ammerländer Bauernhaus hat sich Belinda Berger spontan verliebt. Das Nebengebäude, eine alte Stellmacherei, baute sie eigenhändig zur Galerie und Werkstatt um. Dort können sich Besucher im stilvollen Ambiente ihre neuesten Kreationen anschauen.

den Balken – ein uraltes Schwalbennest. „Soll Glück bringen“, sagt die Künstlerin und lacht.

Schnell wird klar, dass ihre Werke mit der üblichen Töpferware nur wenig zu tun haben. Auf Podesten und Holzregalen, die an Fachwerk erinnern, zeigt sich die ganz eigene Welt der Belinda Berger. Da laufen Kühe über Teller und Tassen, Baumlampen aus Porzellan hängen von der Decke und der Keramikabguss einer

simplyn Plastikflasche wird als Lichtobjekt zur stilvollen Erleuchtung. Sie wolle Grenzen auflösen, Kunst und Keramik zusammenbringen und daraus etwas Neues schaffen, erklärt Belinda Berger. So wie in der zeitgenössischen Englischen Keramikunst. In keinem anderen europäischen Land sei der künstlerische Ansatz derart experimentell und vielgestaltig. „Erlaubt ist, was gefällt – und das darf auch ruhig mal crazy sein!“

Überhaupt England. Ein Sehnsuchtsort. In der blauen Sofaecke der Galerie gibt es Tee und British Cupcakes. Eigentlich stammt sie aus Nordrhein-Westfalen. Dort hat sie sich zunächst der Bildhauerei gewidmet. Später wollte die alleinerziehende Mutter noch mal Kunst studieren. Aber mit 33 Jahren? Ziemlich schwierig in Deutschland, musste sie feststellen. Da bekam sie den Tipp, es doch mal in England zu versuchen. Und tatsächlich, es



Wer könnte diesen originellen Tellertieren widerstehen? Mit ihrer außergewöhnlichen Kollektion „Country Life“ eroberte die Keramikbildhauerin die führenden Messen der Welt. Ihre kunstvollen Produkte sind aber nicht nur zum Anschauen da, sondern auch für den täglichen Gebrauch. Fernsehkoch Tim Mälzer zum Beispiel servierte während einer Kochshow ein Grünkohlgericht in der großen Schweinchenplatte von Belinda Berger.

klappte mit dem Studienplatz! Kurzentschlossen packte sie ihre Koffer und zog mit der gerade mal siebenjährigen Tochter in ein ihr völlig fremdes Land. Verrückt oder wieder mal mutig? Auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Fünf Jahre lang studierte sie mit Begeisterung Kunst und Keramik am „Falmouth College of Arts“ und schloss mit dem Bachelor of Arts ab. Gern wäre sie in Cornwall geblieben.

Aber ihre Tochter zog es zurück nach Deutschland. Und Westerstede? Warum nicht! „Hier blühten gerade die Rhododendren“, erinnert sich die Künstlerin, „das hat mich sofort an Cornwall erinnert.“

VON LINSWEGE BIS NEW YORK

Inzwischen ist ihr kleines Atelier in Linswege weit über die Landesgrenzen hinaus

bekannt. Noch heute denkt Belinda Berger mit einem Schmunzeln an die ausgebüxten Kühe und wie alles begann. Tatsächlich verschaffte ihr „Country Life“ den internationalen Durchbruch. Liebenswerte Viecher vom Lande, frech platziert auf Tellern, Tassen und Schüsseln – das hatte die Keramikwelt noch nicht gesehen! Führende Kunstmesen im In- und Ausland, wie die Origin Craft in London



So wird es gemacht: Die Gussform wird mit flüssiger Steingutmasse gefüllt. Nach einer kurzen Wartezeit kann die noch weiche Hohlfigur entnommen, zusammengefügt und versäubert werden. In diesem Fall soll das Schweinchen als Henkel für einen Becher dienen. Die Künstlerin verbindet beide Teile mit etwas Schlicker. Dann muss das Ganze trocknen und wird anschließend gebrannt.



oder die International Gifts Fair in New York rissen sich um ihre originelle Kollektion. Sogar das berühmte Museum of Art and Design in New York orderte die Serie für seinen Museumsshop.

Der Erfolg habe sie selbst überrascht, gibt Belinda Berger zu. Offensichtlich trifft die Symbiose aus Kunst, Keramik und britischem Humor genau den Zeitgeschmack. Interessante Kontakte ergaben sich. Zum Beispiel zu Tim Mälzer, dem bekannten Fernsehkoch. Seit Künstlerin und Koch sich trafen, hat die große Schweinchen-Schale einen festen Platz in seinem Hamburger Restaurant, der „Bulerei“. Sie taucht sogar in einem seiner Kochbücher und einer Fernsehsendung auf. Oft werde sie gezielt danach gefragt, freut sich die Keramikbildhauerin.

Sie sind aber auch einfach unwiderstehlich, die charmanten Tischgenossen. Belinda Berger zeigt eine Müslischale, in deren Mitte ein knuffiges Ferkel auf Futter wartet. Noch Fragen?! Oder die fast schon legendäre Schweine-Pyramide in der Suppenschüssel, nur für den künstlerischen Augenschmaus gedacht. Kühe, Pferde, Hühner und Schafe erobern das Geschirr, klettern über Teller, krönen Teekannen und Zuckerdosen oder dienen als Griffe für Becher und Kuhmilchkännchen. Durch das feine Material und die elfenbeinfarbene Optik wirkt das Steingut fast wie Porzellan. Auf Farbe verzichtet die Künstlerin, das könnte kitschig wirken. Höchstens mal ein bisschen Gold für die Flügel der „Engelschweine“, auch so eine

nette Idee. Sie selbst frühstückt übrigens am liebsten mit der Schweinchen-Butterdose, „da hat man schon morgens ein Schmunzeln im Gesicht.“

HANDARBEIT IM GUSSVERFAHREN

Natürlich ist jede ihrer Kreationen von Hand gefertigt. Gleich nebenan befindet sich die Werkstatt. Belinda Berger bindet sich eine Schürze um und macht sich ans Werk. Sie arbeitet nicht an der Töpferscheibe, sondern stellt ihre keramischen Produkte im Voll- beziehungsweise Hohlgußverfahren her. Zuerst modelliert sie die gewünschte Figur in Ton. Damit stellt sie einen Gipsabdruck für die Gussform her. Sorgfältig füllt sie flüssige Steingutmasse, den so genannten Schlicker, hinein. Schon nach kur-

zer Zeit härter er an den Wänden der Form aus und bildet eine dünne Schicht. Den restlichen, noch flüssigen Schlicker, gießt sie wieder aus. Jetzt noch mal zwanzig Minuten warten. Dann der spannende Augenblick: Ganz vorsichtig die Form entfernen ... und voilà, ein kleines Schwein, weich und rund, erblickt als Hohlfigur das Licht der Welt!

Geschick versäubert die Künstlerin Nähte und Kanten. Parallel dazu hat sie schon einen Becher-Rohling vorbereitet. Sie nimmt etwas Schlicker und fügt damit die beiden noch feuchten Teile zusammen. „Das Ganze muss jetzt erst mal gut zwei Wochen lang an der Luft trocknen“, erklärt sie, „das ist ganz wichtig, damit der Scherben später im Brennofen nicht zerspringt.“ Auch das Brennen ist ein langwieriger Prozess. In der Regel brennt sie ihre hochwertige Keramik drei Mal bei hohen Temperaturen: Drei Tage im Schrühbrand, drei Tage im Glasurbrand und dann noch einmal zwei Tage lang, um ihren Schriftzug einzubrennen. Insgesamt dauert es also gut drei Wochen, bis so ein Kunstwerk fertig ist!

RITTERSCHLAG UNTER KERAMIKERN

„Country Life“ ist aber nur eine von vielen Kreationen. Freudig experimentiert Linda Berger mit neuen Formen und künstlerischen Akzenten. „Ich brauche Abwechslung, sonst wird es langweilig“, lässt sie wissen. Und so überrascht sie immer wieder mit außergewöhnlicher Gebrauchs- und Objektkeramik. Zum Beispiel die Serie „Trivialität im neuen Licht“. Hier zeigt sich eine ganz andere Seite der Künstlerin. Wer kommt schon auf die Idee, triviale Produkte wie Glühbirnen, Getränkedosen oder ausgediente Wärmflaschen in Porzellan zu gießen, sie von innen zu beleuchten und ihnen dadurch ein zweites Leben als Kunstobjekt und Lichtquelle zu ermöglichen? „Ich finde es ganz furchtbar, wie wir unsere Welt vermüllen. Viele Dinge verlieren schon nach kurzer Zeit ihre Bedeutung für uns und werden einfach weggeworfen.“ Sie wolle mit ihrer Kunst etwas schaffen, das bleibt. Dazu anregen, Wegwerfartikel mit neuen Augen zu sehen. „Das ist meine Form von Nachhaltig-

„Die Englische Keramik-Kunst hat mehr Freiraum, sich zu entwickeln und zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Kein Pressen in bestimmte Schablonen, sondern die Einladung zur Offenheit.“

Belinda Berger



An Ideen mangelt es Belinda Berger nicht. Neben ihren vom Landleben inspirierten Kollektionen entstehen in ihrer Werkstatt auch Auftragsarbeiten, die sie für Privatleute, Gastronomiebetriebe oder andere Unternehmen entwirft. Den Teller mit der goldenen Pommes hatte sich ein großer Frittenhersteller gewünscht. Und das bekannte Oldenburger Figurentheater „Laboratorium“ bestellte sich bei ihr eine eigene Geschirrschale im Retro-Stil.





Sie kann auch Porzellan! Obwohl es bei der Verarbeitung ganz schön „zickig“ ist, wie Berger es nennt. Aber im Gegensatz zur Keramik ist Porzellan ein transluzentes, also lichtdurchlässiges Material und daher ideal geeignet für ihre eigenwilligen Lichtobjekte. Abdrücke von alltäglichen Gebrauchsgegenständen oder von Holzscheiten werden so zu Kunstobjekten, die durch integrierte LED-Lampen für sanfte Beleuchtung sorgen.



keit“, fügt sie mit einem Lächeln hinzu. Übrigens durfte sie mit diesen Objekten an der „Ceramic Art“ in London teilnehmen, eine der innovativsten Messen für zeitgenössische Keramik. „Das ist sozusagen der Ritterschlag unter uns Keramikern.“

Und sie hat schon wieder Neues im Sinn: Aktmalerei in Öl. Die ersten Werke hängen bereits an den Wänden. Das Thema ist, wie kaum anders zu erwarten – speziell. Ihre großformatigen Bilder stellen Frauen dar, die eben nicht den üblichen Schönheitsidealen ent-

sprechen, die voluminös sind, anders aussehen. Die Reaktion ihrer Besucher ist zwiespalten. „Viele haben schon gefragt, warum malst du nicht schlanke Frauen, das ist doch viel ästhetischer.“ Nicht unbedingt, antwortet sie dann. Es gehe um gesellschaftliche Normen, um „Bodyshaming“, leider immer noch ein aktuelles Thema. Die Künstlerin wünscht sich Frauen, die selbstbewusst und stolz auf sich sind, frei nach dem Motto: „Guckt her, ich bin nicht perfekt, aber ich bin ok.“ Irgendwann möchte sie diese Art der Ölmalerei auch

mit Keramik kombinieren. „Aber da bin ich noch am Tüfteln ...“

Die Dorfbewohner in Linswege sind jedenfalls stolz auf „ihre Künstlerin“. Irgendwie ja auch ganz interessant, was da in der alten Stellmacherei passiert. Und toll, dass man sie und ihre Werke sogar in Hochglanzmagazinen und im Fernsehen bewundern kann. Dass die 58-Jährige jetzt auch noch in Hamburg einen Masterstudiengang in Kunst belegen will, sorgt für weiteren Gesprächsstoff. Aber mutig war sie ja schon immer, die Belinda Berger! ●